

Konti zu gleichen Bedingungen

Autor(en): **Lehtinen, Marko**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **44 (2017)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Konti zu gleichen Bedingungen

- 5 Briefkasten
- 6 Schwerpunkt
Die Schweizer Kartografie
- 10 Politik
Erster Schritt zur Energiewende
Abstimmungen vom 24. September
BDP und GLP auf Profilsuche
- 14 Gesellschaft
Ein genauer Blick auf die Kriminal-
statistik
Porträt der Vinzerin Marie-Thérèse
Chappaz
- 18 Medien
Die «Quotidiana» vor dem Aus
- 20 Kultur
Drei Schweizer Dirigenten im Ausland
- 22 Literaturserie
Corinna Bille am Mittelmeer
- 23 ASO-Informationen
- 26 news.admin.ch
- 28 Gesehen
Essgewohnheiten früher und heute
- 30 Gelesen
Der neue Roman von Tim Krohn
- 30 Gehört
«Devil is Fine» von Zeal & Ardor
- 31 Herausgepickt
- 31 Echo



Es ist eine unmögliche Situation, für die Diaspora ein Ärgernis sondergleichen: Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer müssen immer mehr Hürden überwinden, um in ihrer einstigen Heimat zu vernünftigen Konditionen ein Bankkonto zu eröffnen. Entweder sie bezahlen massiv überhöhte Gebühren. Dies wird unter anderem mit «regulatorischen Massnahmen» begründet. Die Postfinance etwa, die ganz

dem Bund gehört, hat die Kontogebühren kürzlich fast verdoppelt – und ausserdem sämtlichen Auslandschweizern die Kreditkarten gekündigt. Oder aber sie gelangen an eine Bank, die ihnen die Eröffnung eines Kontos gänzlich verweigert.

Die Auslandschweizer sprechen von Diskriminierung und fühlen sich als Schweizer zweiter Klasse behandelt. Und sie haben nicht vor, mit dieser Situation weiterzuleben. Die Auslandschweizer-Organisation (ASO) hat sich im Frühling deshalb mit der Bitte an Bundesrätin Doris Leuthard gewandt, in der Postverordnung festzulegen, dass die Postfinance Auslandschweizer nicht weiter diskriminieren dürfe. Ohne Erfolg.

Seither hat es auf parlamentarischer Ebene drei weitere Vorstösse gegeben: Roland Büchel, SVP-Nationalrat und Vorstandsmitglied der ASO, hat in einer Motion verlangt, dass die systemrelevanten Schweizer Banken allen Schweizer Bürgerinnen und Bürgern eine Kontoverbindung ermöglichen müssen – also auch denjenigen im Ausland. Seine Motion wurde knapp abgelehnt. Nun sind zwei weitere Vorstösse in gleicher Richtung gefolgt: Ende Juni hat Filippo Lombardi, CVP-Ständerat und Vizepräsident der ASO, in einer Motion nochmal die Sicherstellung der Möglichkeit eines Kontos für alle Schweizerinnen und Schweizer bei systemrelevanten Banken gefordert. Ein Vorstoss der aussenpolitischen Kommission von Anfang Juli hat wiederum die Diskriminierung von Auslandschweizern bei der Postfinance ins Visier genommen.

Beide Motionen sind noch hängig, doch sie zeigen: Es ist Bewegung in die Sache gekommen. Vielleicht ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis die Diaspora endlich auf Schweizer Kontoverbindungen zu vernünftigen Bedingungen zurückgreifen kann.

MARKO LEHTINEN, CHEFREDAKTOR

Titelbild: Die schweizerische Kartografie genießt Weltruf.